

Der Z u n d e l s c h n e i d e r .

Wenige sind es, die von der Existenz dieses uralten Waldgewerbes in unsern heimatlichen Wäldern noch was wissen. Ist der Kohlenbrenner, der Harzreißer und der Pottaschesieder mehr bekannt, dann kommt es daher, daß diese Gewerbe länger in unsere Zeit herein betrieben wurden. Auch alte Bilder halten die Erinnerung an sie noch wach.

Der Zundelschneider oder wie man auch öfters hören konnte der "Zundelfrieder" sammelte von den Waldbäumen die Schwämme (Zunderlöcherpilz genannt), den er den Zunderfabriken zum Herstellen der Feuerzunder und auch der Bekleidungsindustrie zum Füttern der Wämste lieferte. Um 1740 - 1800 war das Zunderschneiden in den Waldungen besonders stark betrieben worden, weil man in jenen Zeiten den Feuerzunder stark benötigte. Große Waldfrevel und das sinnlose Zerschneiden der Bäume verbot das Gewerbe. Gleichzeitig fingen die Zundelschneider noch das Wildern an, oder stahlen gutes Holz, das sie an Handwerker (Kübler, Faßbinder, Schindelmacher, Holzschuhmacher und Stöckelschneider = Holzabsatzmacher) weiterverkauften. Es waren durchtriebene Burschen, diese Zundelschneider

Wußte ein Forstmann in einem Wald keinen Bescheid - der Zundelschneider wußte ihn gewiß zu geben.